

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 12 (1922)
Heft: 8-11

Rubrik: Allgemeiner Jahresbericht über das Jahr 1921

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeiner Jahresbericht über das Jahr 1921.

Wenn ich Ihnen den Bericht über die Ereignisse, die unsere Gesellschaft im Jahre 1921 berührt haben, vorlege, so muß als bedeutsamste Erscheinung der Rückgang unserer Mitglieder verzeichnet werden. 63 Austritten (unter denen allerdings 6 Todesfälle und 4 Wegzüge aus der Schweiz eingerechnet sind) stehen nur 25 Eintritte gegenüber. Die Mitgliederzahl beträgt am 31. Dezember 1921: 657. Dürfte nicht mit Sicherheit ein gut Teil dieser Austritte auf die allgemeine geschäftliche Depression zurückzuführen sein, so wäre diese Abnahme unserer Mitglieder ein Symptom, das durchaus zum Aufsehen mahnen müßte, entweder einer Abnahme des Interesses unserer Bevölkerung an den volkshundlichen Fragen oder einer unzulänglichen Leitung der Gesellschaft durch den Vorstand. Es wird die erste Pflicht eines jeden von uns sein, unserer Gesellschaft neue Mitglieder zu werben. Nur eine Gesellschaft, die inneres Leben hat, ist lebenskräftig und hat das Recht zum Leben, und nur eine kräftige Gesellschaft ist in der Lage, all die Aufgaben durchzuführen, die wir uns gestellt haben. Diese Aufgaben erweitern sich beständig. Vor allem wäre hier die Gründung der Abteilung Haus- und Siedlungsforschung zu nennen. Wenn hier die Organisation noch nicht so weit gediehen ist, als wir gehofft hatten, so liegt der Fehler nicht an den Anstrengungen der Abteilungsleiter, wie Sie nachstehend aus deren Berichten ersehen wollen.

Trotz größter Einschränkung in unseren Publikationen vermehren sich durch die gesteigerten Druckkosten auch hier die Ansprüche beständig, die an unsere Gesellschaft gestellt werden. Die Beschränkung in unseren Publikationen ist um so bedauerlicher, als der eigentliche wissenschaftliche Niederschlag unserer Bestrebungen in den Schriften zu suchen ist. Eine Kürzung der Schriften trifft also unseren Lebensnerv, und doch konnte der Vorstand eine solche nicht umgehen, wollte er nicht die finanzielle Lage der Gesellschaft in leichtsinniger Weise verschlimmern.

Publikationen, von denen wir einigen Ertrag erhofft hatten, haben im Verlaufe außerordentlich enttäuscht, und der Ertrag der Schriften, in denen unsere Kapitalien niedergelegt sind, hat infolge des Krieges fast ganz aufgehört. Um den Verkauf wieder zu beleben, sind die Preise aller Schriften bedeutend herabgesetzt worden, und es scheint, daß diese Maßregel schon einigen Erfolg gebracht habe. Es ist auch unser beständiges Bestreben, den Kreis unserer Abnehmer zu erweitern.

Es sind im Berichtsjahre an Sonderpublikationen gedruckt worden: L'Argot du Soldat Romand, herausgegeben von Dr. Jean Roux; Die Schweizerische Soldatensprache, herausgegeben von Dr. Hanns Bächtold-Stäubli. Der finanzielle Erfolg vom Verkauf der Hefte beider Sprachen läßt einstweilen zu wünschen übrig.

An Schriften ist kein Heft erschienen, da unsere Mittel im Hinblick auf die sehr umfangreiche Publikation der Kinderlieder, herausgegeben von Fräulein Zürcher, zusammengehalten werden müssen. Die Finanzierung dieses Werkes macht uns viele Sorgen. Wir haben uns an die Regierungen der deutsch-schweizerischen Kantone mit der Bitte um Subvention gewandt. Einige derselben haben uns Subvention gegeben oder uns die Abnahme einer Anzahl von Exemplaren zugesichert. Die Summe dieser Unterstützungen, für die wir natürlich außerordentlich erkenntlich sind, und für die wir auch an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank aussprechen möchten, reichen aber bei weitem nicht aus, um die Druckkosten zu decken. Die Drucklegung des Werkes wird daher

noch auf lange hinaus schwer auf unserer Kasse lasten, und uns auf Jahre hinaus Reserve im Drucken auferlegen. Dies ist deshalb sehr bedauerlich, weil mehrere wertvolle Manuskripte schon lange druckfertig vorliegen.

Die Angelegenheit Rossat ist durch einen Vergleich erledigt worden. Dabei ist sich der Vorstand allerdings klar, daß der Vergleich in keiner Weise dem entspricht, was die Gesellschaft auf Grund der Rechtslage hätte verlangen können.

Betreffend die einzelnen Abteilungen sei auf die unten folgenden Berichte ihrer Vorsteher verwiesen.

Wenn es unser erstes Bestreben sein muß, die Mitgliederzahl unserer Gesellschaft zu erhöhen, so ist es dem Vorstande eine besondere Freude, die Gründung einer neuen Sektion Genf anzeigen zu können. Die Bedeutung dieser Gründung ist darum so groß, weil sie ein Übergreifen der Gesellschaft an die Südwest-Ecke unseres Landes bedeutet. Dort waren wir bis jetzt nur durch wenige Mitglieder vertreten, und nun hoffen wir, daß die neue Sektion ein neues Ausbreitungszentrum für unsere Bestrebungen bedeuten möge. Das gleiche hoffen wir von einer Sektion Neuchâtel, wenn sie gegründet sein wird.

In das Leben der Sektionen hat sich der Vorstand seinem Grundsatz entsprechend nicht eingemischt. Wir wünschen, daß die Sektionen möglichst selbständig und ihrem lokalen Charakter entsprechend, sich entwickeln, wobei wir allerdings hoffen, daß sie die Förderung der allgemein schweizerischen Gesellschaft nicht als das letzte ihrer Ziele ansehen möchten. Wir bitten vor allem um rechtzeitige und regelmäßige Zusendung der Mitgliederlisten an unser Bureau, da nur dann der Versand der Schriften und der Einzug der Mitgliederbeiträge ohne Reibung erfolgen kann. Anderenfalls wird die allgemeine Verwaltung in unerträglicher Weise erschwert.

Zum Schluß möchte ich wiederholen, daß unsere Gesellschaft eine schwere Krisis durchzumachen hat. Die finanzielle Belastung ist sehr bedeutend, die Mitgliederzahl nimmt ab. Soll unsere Gesellschaft ohne großen Verlust an Mitteln, an Leistungsfähigkeit und Ansehen die Krisis überstehen, so ist die entschlossene Mitarbeit eines jeden Mitgliedes erforderlich. Diese Mitarbeit besteht vor allem darin, unserer Gesellschaft neue Freunde zu werben. Fühlen wir uns vom Zutrauen und von der Teilnahme der Bevölkerung unterstützt, so werden wir die Zeiten starker Beengung, denen wir sicherlich entgegengehen, ohne Entmutigung durchmachen können.

Der Obmann: F. Speiser.

Publikationen: Von unsern Zeitschriften wurden im Berichtsjahr gedruckt:

1. Schweiz. Archiv für Volkskunde: 2 reich illustrierte Hefte von zusammen 180 S.

2. Schweizer Volkskunde: 10 Hefte, zusammen 86 S.

Von Sonderpublikationen: L'Argot du Soldat Romand, herausgegeben von Dr. Jean Rour, Basel, im Verlag von Gérard & Cie.; H. Bächtold-Stäubli, Die schweizerische Soldatensprache. Auf Weihnachten 1920 (datiert 1921) war bereits erschienen: Weihnachts- und Neujahrslieder aus der Schweiz, herausgegeben von Adèle Stoecklin.

Von den „Schriften“ erschien 1921 kein Band, da die wenigen uns zur Verfügung stehenden Mittel für die Drucklegung der umfangreichen

Sammlung schweizerischer Kinderlieder von Gertrud Zürcher vorbehalten werden mußten. Mit dem Druck wird voraussichtlich im Winter 1922/23 begonnen werden. Das Manuskript, an dem noch einige Umstellungen vorgenommen werden müssen, ist von der Sammlerin eingesandt worden.

E. Hoffmann-Krayer.

Bibliothek. Die Nachfrage der Mitglieder nach unsern Büchern und Zeitschriften entspricht ungefähr der Benützung vom Vorjahre. Von 14 Mitgliedern sind ca. 45 Bände entliehen worden. Der Bestand erhielt Zuwachs durch den üblichen Tauschverkehr, gelegentliche Ankäufe und verschiedene Geschenke. Für freundliche Überweisung volkstümlicher Schriften schulden wir Dank: den Herren G. A. Bridel, Lausanne; Dr. Claudio Vasto, Viana-do-Castelo, Portugal; Th. Delachaux, Cormondrèche; R. E. Hoffmann-Bachofen, Zürich; Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel; Paul Montandon, Glockenthal b. Thun; Prof. Dr. Singer, Bern; R. Rob. B. Wikman, Malm, Finnland, sowie der Un.-Bibl. Basel und der Un.-Bibl. Lund.

Dr. A. Stöcklin.

Volkslieder Sammlung der deutschen Schweiz. Im Berichtsjahr 1921 ist der Bestand unserer Sammlung um ca. 1000 Nummern gewachsen. Der Katalog, auf den die Hauptarbeit verwendet wurde, zählt ca. 21000 Nummern, die sich auf total 835 Eingänge verteilen. Von gedruckten und handschriftlichen Sammlungen gelangten zur Kopie: E. u. H. Anneler, Löttschen, Bern 1917. Chelläländer Schüchli, Zürich 1864. In der Gant, Schweizerlieder, Biel. E. Wyß, Volkslied, Solothurn 1919; ferner einige Liederbücher der Schweiz. Armee und die handschr. Sammlung Baslerischer Kinderlieder von Herrn Dr. Ludwig Sieber, Basel. Aus zugänglichen Schriften der Universität Basel wurde das Sammeln von Material zur Bibliographie des schweizerischen Volksliedes angestrebt.

Der Bestand unsrer gedruckten Liederbücher hat einen reichen Zuwachs erfahren durch ca. 50 Schriften, die Herr Dr. Hanns Bächtold-Stäubli dem Archiv in verdankenswertester Weise als Geschenk überwiesen hat. Größere und kleinere Beiträge und Angaben verdanken wir ferner den Herren E. Beurmann, Kunstmaier, Basel; Prof. Dr. Dürr, Basel; Bibliothekar Dr. H. Eicher, Zürich; Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel; Pfarrer Joseph Müller, Altdorf; Dr. jur. Fritz Sieber, Basel und Fr. M. Geßner, Zürich.

Dr. A. Stöcklin.

Hausforschung. Die von der Abteilung Hausforschung beschlossene Aktion betreffend Aufnahme alter, interessanter Bauernhäuser, ist dies Jahr eingeleitet worden. Der Bund bewilligte hiefür eine Subvention von Fr. 20,000.— unter der Bedingung, daß seitens der Kantone ein gleicher Betrag zur Verfügung gestellt werde und, daß diese Gelder ausschließlich zur Beschäftigung arbeitsloser Techniker Verwendung finden. Aus diesem Grunde beschränken sich die Aufnahmen auf größere Zentren, da nur dort die bedingten Kräfte zur Verfügung stehn.

Beteiligt haben sich vor der Hand die Kantone Zürich, Bern, Basel, Thurgau und Genf.

Geleitet werden die Aufnahme-Arbeiten in Verbindung mit den zuständigen kant. Arbeitsämtern

in Bern: von Architekt Karl Gabriel, Lehrer am Technikum in Burgdorf dem noch weitere Mitarbeiter zugeteilt werden sollen; ¹⁾
in Genf: vom Baudepartement (Commission des Monuments et des Sites);
in Frauenfeld: vom Baudepartement (Architekt Kaufmann);
in Basel: vorläufig vom Unterzeichneten;
in Zürich: hat sich eine Kommission gebildet bestehend aus den Herren Kantonsbaumeister Fieß, Architekt Pflighard, Architekt Henauer, die beiden letzteren als Mitglieder der Fürsorgekommission des Verbandes für Arbeitslosenfürsorge zürcher. Ingenieure und Architekten. (W. A. B. J. A.)
Die von der Schweiz. Ges. f. Volkskunde herausgegebenen Sonderabdrücke der „Anleitung für Hausforschung“ wurde vom Erziehungsdepartement Basel der Lehrerschaft zur Anschaffung empfohlen. Die kleine Auflage konnte den Bedarf nicht decken, so daß eine weitere Anzahl davon gedruckt werden muß.
Dr. H. Schwab.

Siedlungsforschung. — Das im Herbst 1921 entworfene Programm der Siedlungsforschung, dazu bestimmt, gebildeten Laien für die Sammelarbeit des siedlungskundlichen Materials Leitlinien vorzuzeichnen, wurde von Herrn Prof. Deonna, Genf, in verdankenswerter Weise in das Französische übersetzt.

Dem Organisationsplan entsprechend, wurden zuerst die geographischen, naturforschenden und historischen Gesellschaften und die geographischen Universitätsinstitute aller Kantone durch Aussendung des Organisationsstatutes und der Leitlinien für Siedlungsforschung mit dem Unternehmen bekannt gemacht und eingeladen, kantonale Vertreter zu bestimmen, welche in ihren Arbeitsgebieten die Organisation der Siedlungsforschung in Verbindung mit den Vertretern der Hausforschung durchzuführen hätten. Leider erhielten wir auf unser Rundschreiben nur von den wissenschaftlichen Gesellschaften der Kantone Basel, Aargau und Solothurn Antwort und wurden von den beiden letzteren Delegierte ernannt (Aargau: Herr Architekt Ramscher; Solothurn: Herr Lehrer Ferd. Eggenchwiler, Buchwil). Für die beiden Kantone Basel behielt sich die Kantonsleitung zugleich auch die Arbeitsgruppenleitung vor. Im Kanton Zürich ist nach mündlichen Mitteilungen von Hrn. Prof. H. Wehrli die Organisation im Zuge, doch liegt darüber noch kein Bericht vor. Da also unser Versuch, wissenschaftliche Gesellschaften und Institute für unser Unternehmen zu interessieren, außerhalb des Hinterlandes von Basel leider im wesentlichen versagt hat, ²⁾ wurde der Weg beschritten, einzelne Mitarbeiter in den verschiedenen Kantonen durch einen Aufruf in den Tagesblättern der ganzen Schweiz zu gewinnen. Er lieferte ein erfreulicheres Ergebnis. Aus den Kantonen Basel-Stadt und -Land, Aargau, Solothurn, Luzern, Zug, Zürich, Bern, Wallis, Graubünden, Freiburg und Appenzell liefen rund 60 Anmeldungen zur freiwilligen Mitarbeit ein. Es sind zumeist Lehrer, Pfarrer, Studierende, aber auch Vertreter anderer Berufe, die für die Heimatforschung

¹⁾ Im November 1922 haben sich unsere Aufnahme-Arbeiten auch auf das jurassische Haus ausgedehnt. In Biel wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die unter der Leitung der Herren Direktor W. Bourquin und des Technikum-Architekten Schöchlin steht. — ²⁾ Inzwischen haben wir die erfreuliche Mitteilung erhalten, daß die von Hrn. Prof. Wehrli zu schaffende Organisation den größten Teil der Ost- und Zentralschweiz umfaßt, also unsere Anregung doch mehr Anklang gefunden hat, als es vorerst schien.

interessiert sind. Auch durch persönlichen und brieflichen Verkehr wurde um Mitarbeiterschaft geworben und durch die Tätigkeit von Studierenden der Geographie an der Universität Basel Beziehungen im oberen Baselbiet und im Tessin angeknüpft. An alle angemeldeten Mitarbeiter gingen die Leitlinien für Siedlungsforschung hinaus und wurden Auskünfte erteilt. Zumeist wurde als Arbeitsfeld das Heimatdorf, in einigen Fällen auch ein größeres Gebiet gewählt. Es wird der Ablauf der sommerlichen Arbeitsperiode abzuwarten sein, um festzustellen, ob und wie der ausgestreute Samen aufgegangen ist, was und wie gearbeitet wurde. Der stärkste Ansporn für die Organisation und Weiterführung der Arbeit wären natürlich Vorträge und gemeinsame Begehungen von Siedlungen mit den Interessenten; aber eine solche Arbeitsmethode beansprucht einen großen Aufwand an Zeit und Mitteln, für den derzeit nicht aufgefunden werden kann.

Zweifelloos wird die weitere Anleitung zur Arbeit durch die Ausarbeitung eines Fragebogens, der in Frage und Antwort ein Dorf möglichst erschöpfend siedlungsfundlich behandelt, erleichtert werden. Er soll demnächst ausgegeben werden. Auch ist das Erscheinen einer kleinen Dorfmonographie geplant. Gelegentlich einer kantonalen Lehrerkonferenz in Basel-Land wird der unterzeichnete Leiter auf Einladung der Kantonsregierung im Zusammenhang mit dem heimatfundiichen Unterricht auch über Siedlungsforschung sprechen.

So ist zu hoffen, daß unser Unternehmen zunächst im kleinen Kreise Früchte tragen wird. Daß diese auch im größeren nicht ausbleiben, muß unsere nächste Sorge sein, und es wird sich vor allem darum handeln, wissenschaftlich geschulte Persönlichkeiten zu gewinnen, welche wohl dem ganzen Unternehmen angeschlossene, aber im übrigen autonome Organisationen in den einzelnen Kantonen schaffen und sie zu Arbeitsgruppen vereinigen.

Prof. H. Gassinger.

Volkswmedizin. — Auf Ihre Aufforderung zum Bericht über die Ab-
teilung Volkswmedizin kann ich Ihnen für den offiziellen Bericht nichts von
Belang mitteilen, da im verflossenen Jahre mir keine neue Beiträge zuge-
gangen sind. Die Walliserarbeit kann ich leider auch nicht abliefern, weil es
mir unmöglich war, die beabsichtigten 3 Wochen ins Wallis zu gehen. Ohne
die von mir noch erwünschten Ergänzungen die Arbeit drucken zu lassen wäre
zu schade. Ich habe übrigens nun angefangen, nach dem Muster meiner
Walliserarbeit Dissertationsthemata zu vergeben. Gegenwärtig wird von einem
Doktoranden der Kanton Glarus in gleicher Weise behandelt. Die übrigen
Gegenden der Schweiz werden folgen, wie ich eben die geeigneten Leute
dafür finde.

Dr. G. Wehrli.

Jüdische Volkskunde. Da die von den jüdischen Mitgliedern der
Kommission zugesagte Propaganda unterblieb, hat der Präsident am 8. April
1922 seinen Rücktritt erklärt. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß durch
eine Umgestaltung der bisherigen Kommission die anfänglich rege Tätigkeit
dieser Gruppe wieder aufgenommen werde. E. Hoffmann-Raayer.

Das Mitgliederverzeichnis wird aus Rücksicht auf die Druck-
kosten in diesem Jahrgang weggelassen.